

KONZEPT BÜRGERmitWIRKUNG WOLFSBURG

Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Konzepts zur Institutionalisierung von Bürgerbeteiligung

Impuls auf der Expertenwerkstatt
„Institutionalisierung von Bürgerbeteiligung“
30. Oktober 2015, Leipzig

Dr. Birgit Böhm
nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung

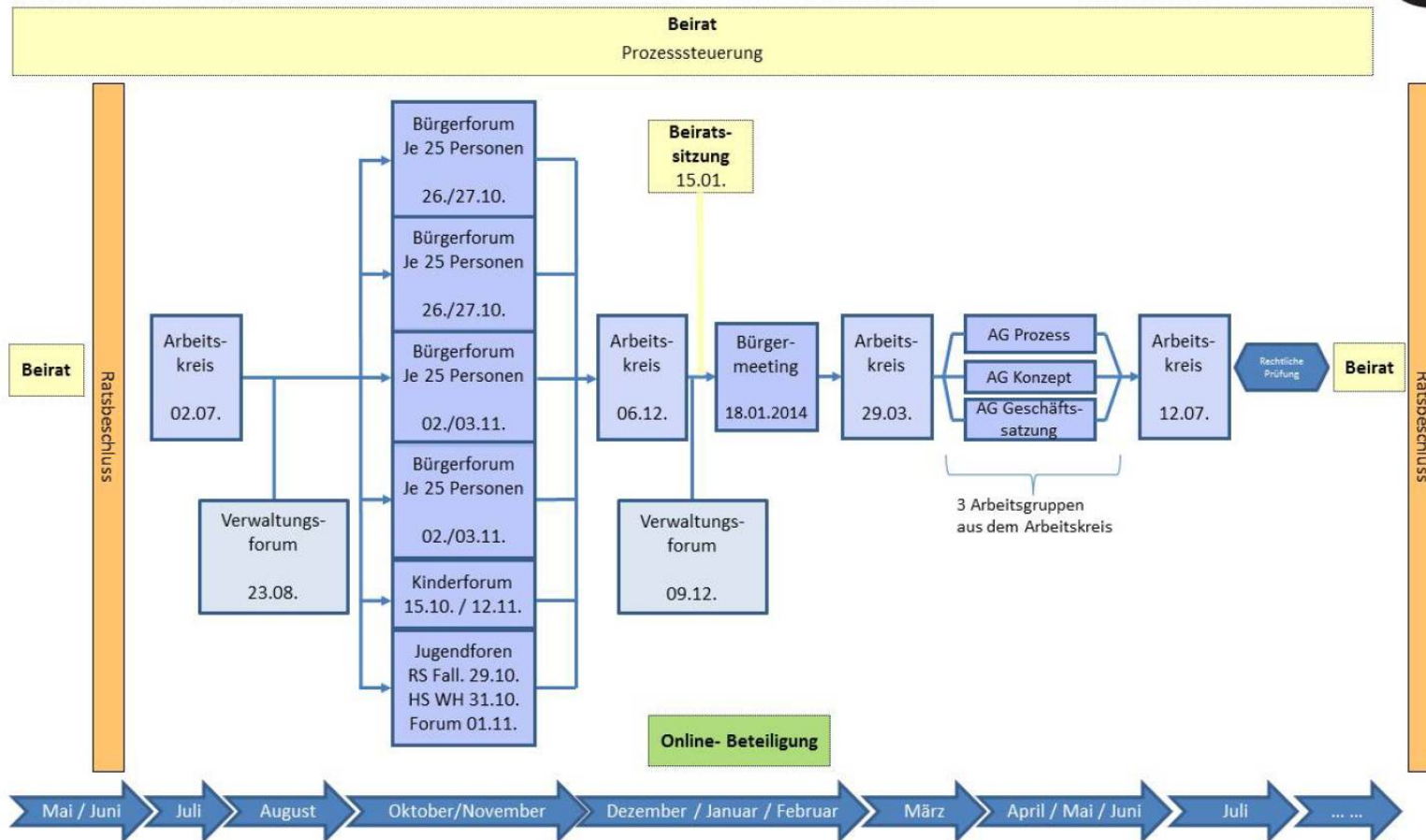
Ausgangspunkt

- 08.05.2013: Rat der Stadt Wolfsburg beschließt einstimmig die Entwicklung eines Konzepts für Bürgerbeteiligung
- Bei der Entwicklung sollen Bürger_innen beteiligt werden
- nexus Institut und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften werden mit der Konzeption und Durchführung der Beteiligung beauftragt



PROZESSÜBERSICHT

„Wolfsburger Dialog mitWIRKUNG“



DER WOLFSBURGER DIALOG

III mitWIRKUNG III



WOLFSBURG

Beteiligung zur Entwicklung des Konzepts

- Arbeitskreis: 3 x 1 Tag (plus Beratung in Arbeitsgruppen), Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung
 - Bürgerforen: 4 x 2-tägige Foren nach Methode Planungszelle, zufällig ausgewählte Bürger_innen und Bürger
 - Jugendforen: 3 x 1-tägige Foren, Jugendliche (Methode stadtspielerJugend, durchgeführt durch stadt.menschen.berlin)
 - Kinderforen: 1 x 2-tägiges Forum, Kinder (durchgeführt von Geschäftsstelle Wolfsburg2020plus mit Kinder- und Jugendbüro)
 - Verwaltungsforen: 2 x 1-tägig, Mitarbeiter_innen aus Verwaltung
 - Bürgermeeting: 1 x 1-tägig, offen für alle Bürger_innen
 - Online-Beteiligung: offen für alle Bürger_nnen
- <http://www.wolfsburg.de/leben/buergermitwirkung/konzept-buergermitwirkung-wolfsburg>

Vorteile Beteiligung bei Konzeptentwicklung

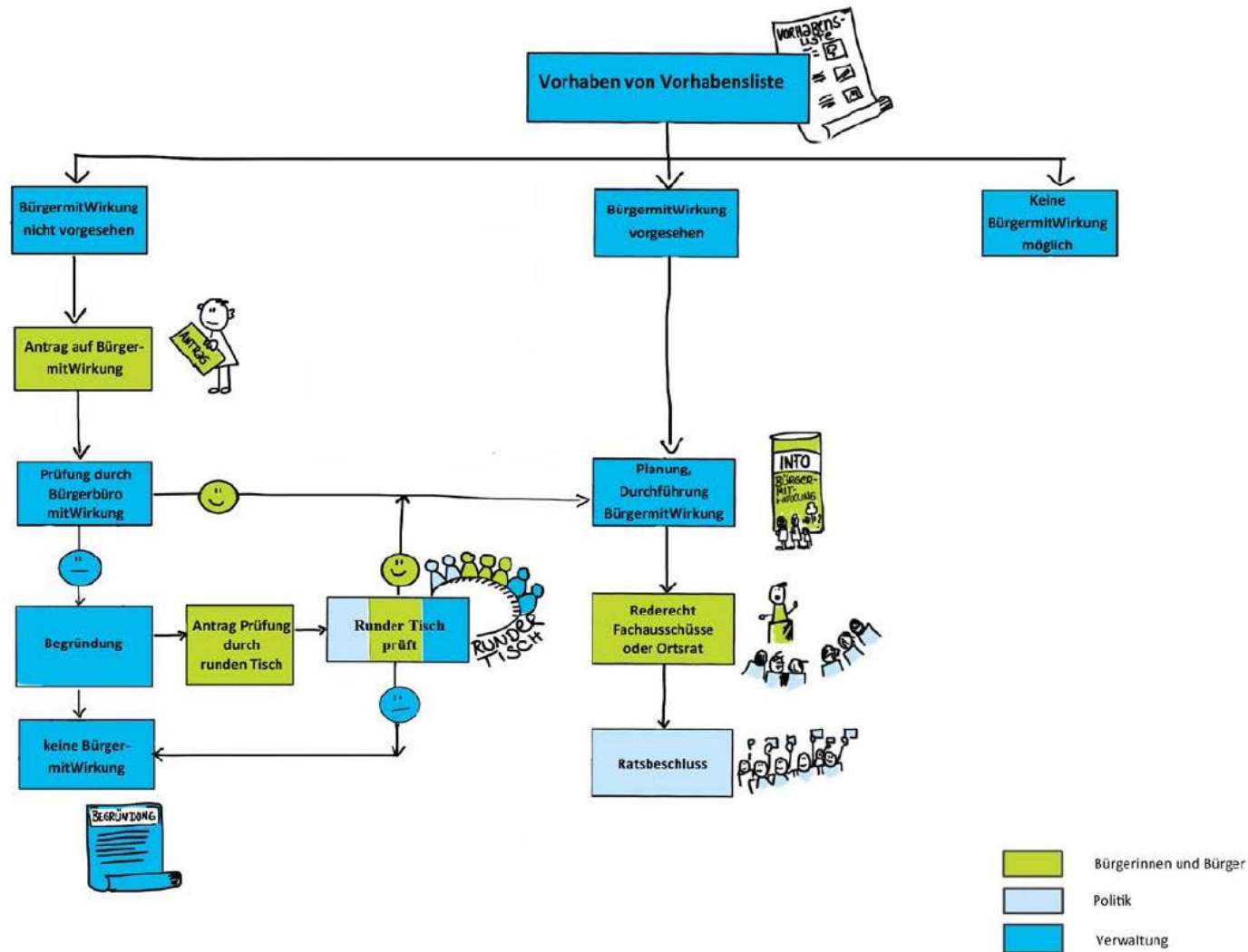
- Bürger_innen können ihre Empfehlungen in Entwurf und vorfinale Fassung des Konzepts einbringen
 - Bürgergutachten mit Verlauf und Empfehlungen aus allen Bürgerforen, Jugendforen und Kinderforum
 - Dokumentation aller Empfehlungen aus Arbeitskreis, Verwaltungsforum, Bürgermeeting
- Bürgerschaft, Verwaltung und Politik erarbeiten Konzept gemeinsam, alle Perspektiven werden eingebracht
- Transparentes Vorgehen
- Nachvollziehbares und verständliches Konzept
- 01.10.2014: Rat der Stadt Wolfsburg hat einstimmig „Konzept BürgermitWirkung Wolfsburg“ und „Regeln für BürgermitWirkung“ verabschiedet

Konzept BürgerMitwirkung Wolfsburg



1. Mitwirkung wird ermöglicht und erleichtert
2. Es wird frühzeitig und verständlich über Vorhaben und Planungen informiert
3. Alle sollen sich aktiv einbringen können
4. Kinder und Jugendliche werden altersangemessen einbezogen
5. Es wird mit unterschiedlichen Methoden beteiligt
6. Zeit, Geld und das Verhältnis von Kosten und Nutzen werden beachtet
7. Entscheidungen werden nachvollziehbar

SCHAUBILD FÜR DIE WEGE DER BÜRGERmitWIRKUNG



Regeln für die BürgerMitwirkung Wolfsburg

Geschäftsordnung:

- Präambel
- Regel 1 Geltungsbereich
- Regel 2 Vorhabenliste
- Regel 3 Initiative und Anregung von Bürgermitwirkungsverfahren
- Regel 4 Planung und Durchführung von Bürgermitwirkungsverfahren
- Regel 5 Umgang mit Ergebnissen
- Regel 6 Einrichtung Bürgerbüro
- Regel 7 Evaluation
- Regel 8 Inkrafttreten (13.03.2015)



REGELN FÜR DIE
BÜRGERmitWIRKUNG
WOLFSBURG

23

Methodenkoffer für die BürgerMitwirkung Wolfsburg



METHODENKOFFER
FÜR DIE
BÜRGERmitWIRKUNG
WOLFSBURG

- Überblick über verschiedene, mögliche Methoden der Bürgermitwirkung zur Befragung, Ideensammlung, Planung und aufsuchenden Beteiligung

Robuste Verankerung von Bürgerbeteiligung am Beispiel Konzept BürgerMitwirkung Wolfsburg:

- Beteiligung bei der Institutionalisierung von Beteiligung
- Klares und verständliches institutionalisiertes Konzept
- Information und Transparenz über Vorhaben
- Vermittlung der Bedeutung von Beteiligung und der damit verbundenen Einflussmöglichkeiten
- Beteiligungskompetenz und Beteiligungskultur in Verwaltung und Politik
- Evaluation und ggfs. Weiterentwicklung des Konzepts

Herausforderungen:

- Erreichen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen / Inklusion
- Beteiligung in einer diversen Gesellschaft
- Aufsuchende Aktivitäten zur Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen
- Beteiligung als Thema „von Anfang an“, in Kindergarten, Schule, Ausbildung, Studium, Beruf = selbstverständliche Beteiligungskultur
- Verbindung parlamentarischer, direkter und deliberativer Demokratie
- Wissenschaftliche Untersuchung, Evaluation und Standardisierung von Beteiligungsverfahren
- Beteiligung als feste Ausgabenposition in kommunalen Haushalten

VIELEN DANK!